



EDUCATION PROJECT FOR INDIGENOUS CHILDREN - EPIC (INDIA)

AUSFÜHRLICHER PROJEKTBECHRIEB

1. Allgemeine Problematik

Zum Siedlungsbild Indiens gehörte seit jeher, dass Gruppen von Menschen mehr oder weniger abgeschieden vom Rest der Gesellschaft inmitten grosser und abgelegener Waldgebiete wohnten (indigene Gruppen, Tribals, Adivasi). Die traditionelle Lebensweise vieler dieser Gruppen war das Bewirtschaften von einfachen Feldern im Waldesinnern und das Sammeln, das Bearbeiten und der Verkauf von Urwald-Produkten wie Honig und Wachs von Wildbienen, von Körben, Seilen und Matten aus pflanzlichen Materialien, von Gummi, Harzen, Lacken und Medizinalpflanzen und entsprechendes. Nach der Bildung des modernen indischen Staats im Jahr 1947 wurden grosse Waldflächen abgeholzt, um Land für Agrikultur zu gewinnen und den steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln der rasant wachsenden indischen Bevölkerung zu decken. Gesetze zum Schutz des Waldes ("Forest Protection Act 1927" und "Forest Conservation Act 1980") erlauben das Besiedeln und Nutzen der heute geschützten Waldgebiete nicht mehr. Seit Jahrzehnten werden deshalb indigene Gruppen umgesiedelt. Ein gegenseitiger Austausch zwischen den Tribals und dem Rest der indischen Gesellschaft hat zwar zu jeder Zeit stattgefunden, trotzdem finden sich heute viele indigene Gruppen aufgrund der Umsiedelung und der dadurch erzwungenen Anpassung an die sogenannte indische "Mainstream-Gesellschaft" in einem Zustand der kulturellen und ökonomischen Deprivation.

Begünstigte des vorliegenden Projekts sind drei unterschiedlich grosse Gruppen der indigenen Bevölkerung Südindiens. Es handelt sich um Jenu Kuruba, die in der Liste der "Scheduled Tribes" des "Ministry for Tribal Affairs" der indischen Bundesregierung aufgeführt sind (<http://tribal.nic.in>). Neben dem traditionellen Bewirtschaften von einfachen Feldern lebten die Jenu Kuruba hauptsächlich vom Ernten und Verkaufen von Wildbienenhonig und Wachs. Die Siedlungen dieser drei Gruppen (im Folgenden "Communities" genannt) liegen alle am innern oder äussern Rand des Waldschutzgebietes im Bundesstaat Karnataka, in den Distrikten Mysore und Kodagu und in der weiteren Umgebung des Ortes Kushalnagar (siehe Anhang Nr. 1, S. 10).

Die Lebensumstände der drei Gruppen lässt sich folgendermassen charakterisieren:

- Kulturelle und ökonomische Verarmung - Leben in einfachsten Verhältnissen und teilweiser grosser Armut am Rand des staatlichen Waldschutzgebiets.
- Teilweise Bewirtschaftung von kleinen Landparzellen zur Selbstversorgung und/oder zum Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten.
- Gelegentlicher Verdienst als Tagelöhner in den nahen Kaffee-, Tee- oder Gewürzplantagen.
- Kultureller Identitätsverlust durch die Anpassung an die sogenannte indische "Mainstream-Gesellschaft".
- Substanzielle soziale Probleme wie soziale Ausgrenzung, Alkoholismus, einzelne Fälle von Kindsmisshandlung.

Die Folgen dieser Situation für Frauen und Kinder sind:

- Müttern mit noch kleinen Kinder müssen oft weit weg von zuhause schlechtbezahlte saisonale Arbeit in den Kaffee-, Tee- und Gewürzplantagen annehmen.
- Die kleinen Kinder - aber oft auch die älteren schulpflichtigen Kinder - werden mitgenommen und so regelmässig über einen längeren Zeitraum der gewohnten Umgebung und dem Schulalltag entrissen und einer prekären Betreuungssituation ausgesetzt.
- Die medizinische Betreuung der Kinder ist äusserst mangelhaft oder fehlt vollständig.
- Es finden sich häufige Fälle von Fehl- und Unterernährung der Kinder und die Kindersterblichkeit ist überdurchschnittlich hoch. Unter diesen Umständen darf es nicht erstaunen dass die Schulabbruchrate noch vor Ende der Primarstufe ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist. (Siehe dazu die Statistik des "Ministry of Health and Family Welfare" im Anhang Nr. 2, S. 10).

Mitglieder der von der indischen Bundesregierung anerkannten "Scheduled Tribes" können von Quoten profitieren, wenn es um Ausbildungsplätze und staatliche Anstellungen geht. Der Zugang zu den reservierten Ausbildungsplätzen ist jedoch für die einzelnen Personen aus unserer Zielgruppen nicht einfach. Es fehlt vor allem an der benötigten Vorbildung. Die Bildungschancen der meisten Kinder aus den drei Communities des vorliegenden Projekts präsentieren sich trotz Quotenregelung wie folgt:

- Die meisten Erwachsenen der erwähnten Communities haben eine mangelhafte oder gar keine Schulbildung. Sie sind mit wenigen Ausnahmen Analphabeten und können ihre Kinder in ihren schulischen Bemühungen nicht unterstützen.
- Auf Grund dieser Ausgangslage und verbunden mit der gravierenden ökonomischen Situation ihrer Familien sind die Kinder oft gezwungen, den Schulbesuch nach wenigen Jahren abzubrechen, um mit Gelegenheitsarbeiten zum Familieneinkommen beizutragen
- Die so entstehende Perpetuierung des Kreislaufs von Armut und sozialen Problemen erlaubt es auch Mitgliedern der jüngern Generation leider kaum, daraus auszubrechen.

Durch das vorliegende Projekt wollen wir dem Kreislauf von Armut, Fehlernährung, mangelnder Bildung und sozialen Problemen entgegenwirken und einer grossen Anzahl Kinder den Start in eine selbstbestimmte Zukunft ermöglichen.

2. Konkret zu unterstützende Communities

Das vorliegende Projekt richtet sich an 3 indigene Gruppen mit insgesamt ca. 1200 Menschen, davon schätzungsweise ca. 50% Kinder unter 14 Jahren.

Die von diesem Projekt begünstigten Communities befinden sich in den Distrikten Mysore und Kodagu des Bundesstaats Karnataka. Die Communities sind: Ranigate, Balegundi und Nakoor-Kallor.

Ranigate

Ranigate liegt am Rande des Waldschutzgebietes (government protected forest). Die nächste grössere Siedlung ist Kushalnagar. In Ranigate befindet sich eine der grössten Ansiedlungen der indigenen Bevölkerung der Gegend. Im Jahr 2004 wurden 165 indigene Familien mit total 825 Einwohnern gezählt. Davon sind etwa 350 bis 400 Kinder.

Während der 1960er Jahren wurden diese Familien aus ihrem natürlichen Lebensraum im Innern des Urwaldgebiets vertrieben. In den 70er und 80er Jahren haben sie sich in Ranigate kleine Parzellen von 1-2 ha erkämpft. Hier begannen sie, als selbstversorgende Kleinbauern das Land zu bearbeiten.

Diese indigene Gruppe ist heute total abgeschnitten von ihrer traditionellen Lebensweise des Sammelns von Waldprodukten. Obwohl diese Menschen schon seit mindestens 20 Jahren auf dem besetzten Land siedeln und ihre kleinen Gehöfte aufgebaut haben, sind sie aufgrund ihrer unklaren legalen Situation dauernd von erneuter Vertreibung oder Umsiedelung bedroht.

Balegundi

Balegundi ist eine kleine Siedlung der Jenu Kuruba im Innern des Waldschutzgebiets (government reserved forest). Die 59 Familien von Balegundi leben in grosser Armut. Sie besiedeln eine Fläche von insgesamt ca. 34 ha mit einer Zahl von 208 Einwohnern, davon 105 Kindern unter 14 Jahren (Zahl von 2004). Primar- und Sekundarschule sind 3 km entfernt. Der Schulweg führt durch dichten Urwald.

Die meisten der Erwachsenen erhalten mit gelegentlichen, schlecht bezahlten saisonalen Arbeiten in den umliegenden Kaffee-, Gewürz- oder Kautschuk-Plantagen ein unregelmässiges Einkommen. Diese Plantagen liegen oft weit weg von Balegundi, sodass die jüngeren Kinder aber oft auch Schulkinder zur Arbeit meist mitgenommen werden müssen.

Der lange Schulweg, die langen Absenzen der Kinder, verbunden mit den ökonomischen Missständen dieser Community, führte zu einer ungewöhnlich hohen Rate an Schulabbrüchen.

Nakoor-Kallor

Nakoor-Kallor befindet sich im Innern des Waldschutzgebietes. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Siedlung schwer erreichbar. Es leben etwa 25 indigene Familien mit insgesamt 127 Einwohnern in diesem Dorf, das von Kaffeeplantagen umgeben ist. Die indigenen Familien haben je ca. 0.2 bis 0.6 ha Land zu ihrer Verfügung, das sie bebauen, um ihr jährliches Einkommen von ca. CHF 180 - 230 als Arbeiter in den umliegenden Kaffee- und Teeplantagen etwas zu erhöhen.

Trotz der schwierigen ökonomischen Situation dieser indigenen Familien ist die Bildungschance ihrer Kinder etwas höher als in Ranigate und Balegundi, da Schulen einfacher zu erreichen sind.

3. Allgemeine Projektidee: Bereich Gesundheit und Bildung von Vorschulkindern

Das vorliegende Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren richtet sich auf die Probleme der Mütter und kleinen Kinder. Wir planen, diese Problematik mit folgenden Unterstützungen anzugehen:

- Regelmässige und ergänzende Ernährung der Kinder in allen drei Communities
- Gesundheitsvorsorge in allen drei Communities
- Aufbau und Stabilisierung einer ganztägigen krippenähnlichen Betreuungsstruktur in Balegundi, wo staatliche Vorschulbetreuung fehlt
- Aufbau und Stabilisierung einer zur staatlichen Vorschulbetreuung ergänzenden Betreuungsstruktur in Ranigate und Nakoor-Kallor
- Vorschulbildung, welche ästhetische Bildung bzw. Kreativitätsbildung mit einbezieht in allen drei Communities

Ergänzende Ernährung und Gesundheitsvorsorge bilden notwendige Grundlagen zur existenziellen Sicherung der Kinder.

Der Aufbau einer Infrastruktur für die Vorschulbildung und die darin gewährleistete regelmässige Betreuung ist notwendig, um die allgemeine Erziehung und Bildung der Kinder zu sichern und gute Voraussetzungen für die nachfolgende Schulzeit zu schaffen. Zudem erlaubt die Einführung einer ganztäglichen oder zum staatlichen Betreuungsangebot ergänzenden krippenähnlichen Betreuungsstruktur am Wohnort den Müttern, sich auf alternative einkommensgenerierende Aktivitäten in der näheren Umgebung zu konzentrieren, die in parallelen Teilprojekten aufgebaut werden und wurden (siehe Anhang). Nur durch die in diesem Sinne veränderten Voraussetzungen kann erhofft werden, dass die hohe Zahl an Schulabbrüchen substantiell gesenkt werden kann.

Kreativitätsbildung gehört bei uns ganz selbstverständlich zur Erziehung von Klein- und Vorschulkindern und sollte auch im vorliegenden Projekt trotz der gravierenden ökonomischen Situation nicht als Luxus, sondern als geeignetes Mittel zur Identitätsbildung der gesamten Community betrachtet werden. In einer abgeschlossenen zweijährigen Pilotstudie der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, hgkz, haben sich die ersten Versuche mit regelmässigem Zeichnen und Malen der kleinen Kinder denn auch als über alle Erwartungen hinaus positiv erwiesen. Sogar die Erwachsenen der Communities selbst, welchen kindliche Kritzeleien grundsätzlich fremd waren, haben schnell ein Bewusstsein für den zentralen Stellenwert solcher Tätigkeiten ihrer Kinder entwickelt. Sie beobachteten die Aktivitäten mit grossem Interesse und sehen in ihnen eine Chance für die Verbesserung der Zukunft ihrer Kinder.

Die ästhetische Bildung soll in unserem Projekt deshalb auch einen speziellen Stellenwert einnehmen. Neben dem Vermitteln von traditionellen Liedern und Tänzen stehen dabei regelmässige und supervisierte Aktivitäten in Zeichnen und Malen im Vordergrund. Diese Aktivitäten dienen zur persönlichen Identitätsbildung, zur Kreativitätsbildung und also zur allgemeinen Intelligenzbildung. Zeichnen und Malen ist für diese Kinder eine ganz neue Aktivität, welche in ihrer Umgebung keine Vorbilder kennt. Während der Pilotstudie fiel auf, mit welcher grossen Hingabe und Konzentration die Kinder "Werke" von überraschend hoher Ästhetik produzierten.

4. Projektziele

Infrastruktur: Wir planen die Stabilisierung bestehender oder den Aufbau neuer einfacher Bauten, als Lokalitäten wo der Betrieb einer krippenähnlichen Betreuung aufgenommen werden kann. Eltern, welche die Einrichtung nutzen, werden nach Möglichkeit bei Bau und Unterhalt beigezogen.

Betreuung – Ernährung – Gesundheitsvorsorge: Die Betreuung der Kinder soll durch die regelmässige Präsenz der Betreuerinnen gewährleistet werden. Die Betreuerinnen sind Frauen, welche aus der selben indigenen Gruppe wie die Kinder ausgewählt und von lokalen Fachleuten instruiert werden. Die Betreuerinnen werden in ihrer Arbeit unterstützt und beraten von externen Sozialarbeiterinnen, welche die Einrichtung wöchentlich besuchen.

Die Betreuung schliesst in Balebundi eine einfache tägliche Mahlzeit, die für die Kinder an Ort gekocht wird, mit ein. In allen drei Communities werden zusätzliche vitamin- und proteinreiche Nahrungsmittel wie Früchte, Milch und Eier 1-2 mal wöchentlich abgegeben.

Die Gesundheitsvorsorge orientiert sich an einem andernorts bewährten Programm. Das Ziel dieses Programms ist die Bekämpfung von Fehl- und Unterernährung sowie die Stabilisierung der Gesundheit der Kinder. Das Programm beinhaltet eine monatliche Gesundheitskontrolle vor Ort mit Massnahmen wie Versorgung kleinerer Wunden, Abgabe von Entwurmungsmitteln und wenn nötig, Vitamin- und Mineralienpräparaten. Schwerwiegende Fälle sollen an die lokale Klinik oder ins Spital in Kushalnagar überwiesen werden.

Vorschulbildung: Die Vorschulbildung soll drei Bereiche umfassen: Der erste betrifft organisierte Spielaktivitäten, hergeleitet aus der Kultur und Tradition der Communities und an die heutige Situation der Kinder angepasst. Der zweite betrifft eine allgemeine Sprachbildung durch Förderung der verbalen Kommunikation in der Muttersprache (tribal language). Der dritte betrifft ästhetische Bildung, wozu insbesondere das Vermitteln von traditionellen Liedern und Tänzen sowie regelmässiges Zeichnen und Malen zählen.

Supervision: Der Verlauf des Projekts wird durch ein von der lokalen Projektleiterin (Shammi David) durchgeführtes regelmässiges Monitoring gesteuert. Die Richtlinien werden gemeinsam mit den Familien und mit der schweizerischen Projektleitung definiert.

Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Communities: Durch den direkten Einbezug der betroffenen Familien entsteht eine demokratische Atmosphäre im Bezug auf die Kinderbetreuung, was die Chance zur eigenständigen Weiterführung der Krippe in einigen Jahren stark erhöht. Die Planung des Projekts zielt in erster Linie auf die mittelfristig selbständige Führung der aufgebauten Infrastruktur durch die betroffenen Communities selbst. Wenn es sich gegen Ende der Projektphase zeigen sollte, dass diese Option nicht zu erreichen ist, besteht die Möglichkeit der Übernahme durch die Gemeinde (panchayat).

5. Spezieller Zusatz

Supervision über den Bereich des bildnerischen Gestaltens wird von Prof. Dieter Maurer der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich, hgkz, als freiwilliger Beitrag geleistet. Die hgkz plant, die bildnerischen Aktivitäten in einem eigenständigen und von ihr durchgeführten Projekt auszuwerten, im Sinne einer kulturvergleichenden Studie. Die entsprechende Pilotstudie ergab ausserordentlich interessante Hinweise auf einen quasi-kulturunabhängigen, also universalen ästhetischen Ausdruck von kleinen Kindern.

6. Arbeitsplan

Für die Projekt-Laufzeit von drei Jahren werden folgende Aktivitäten aufgebaut und/oder unterstützt.

- *Infrastruktur:*
 - Aufbau neuer Bauten wie einen abschliessbaren Anbau für Spielsachen, Kochgeschirr und Sitzmatten und die Überdachung der Kochstelle in Balegundi.
 - Stabilisierung und Unterhalt bestehender Bauten, wie regelmässiges Ausbessern des Strohdachs, Anlegen einer Ablaufrinne für Regenwasser.
 - Bereitstellen von Materialien wie Kochgeschirr, Sitzmatten, Spielsachen, Stifte, Papier, Zeichnungsunterlagen, etc.
 - Einbezug der Familien, welche die Einrichtung nutzen beim Aufbau und Unterhalt der Bauten.
 - Nutzen der staatlichen Infrastruktur in Nakoor-Kallor und Ranigate. Als Gegenleistung dafür werden den beiden Einrichtungen aus dem vorliegenden Projekt Spielsachen, ergänzende Ernährung sowie Zeichenmaterialien und supervisierte Aktivitäten im bildnerischen Bereich angeboten.
- *Betreuung, Ernährung und Gesundheitsvorsorge:*
 - Betreuung: Einhaltung von regelmässigen Betreuungszeiten durch indigene Betreuerinnen. Anleitung und Unterstützung der Betreuerinnen durch lokale Sozialarbeiterinnen.
 - Zusätzliche Ernährung: tägliches einfaches Essen bestehend aus Reis und Hülsenfrüchten, 1-2 mal wöchentlich Früchte und/oder Milch/Eier in Balegundi, ergänzende Ernährung in Ranigate und Nakoor-Kallor.
 - Gesundheitliche Vorsorge: Monatliche Gesundheitskontrolle. Bekämpfung von Fehl- und Unterernährung und allgemeine Stabilisierung der Gesundheit der Kinder. Schwerwiegendere Fälle werden an die lokalen Gesundheitsklinik oder ins Spital in Kushalnagar überwiesen.
- *Vorschul- und Kreativitätsbildung der Kinder:*
 - Organisierte Spielaktivitäten: Die Kinder werden zur Aktivität im Spielen motiviert. Die Spielformen sollen dabei aus der Kultur und Tradition der Communities hergeleitet und an die heutige Situation der Kinder angepasst werden.
 - Sprachbildung: Durch die indigenen Betreuerinnen wird garantiert, dass die Kinder im täglichen Umfeld das Sprechen in ihrer eigenen Sprache üben können (tribal language). Mit den Betreuerinnen sollen einfache Kommunikationsformen entwickelt werden, mit Hilfe von welchen die Kinder in ihrem verbalen Ausdruck gefördert werden. (In staatlichen Krippen und später in der Schule wird das offizielle Kannada gesprochen.)

- Ästhetische Bildung, verbunden mit kultureller Überlieferung: Die Krippe kann als der Ort dienen, wo den Kindern die traditionellen Lieder und die sehr komplexen Tänze und Rhythmen der Communities gelehrt werden können. Hinzu kommen regelmässige und supervisierte Aktivitäten des Zeichnen und Malens.
- *Förderung der Eigenverantwortlichkeit:*
 - Überführung der Vorschulbildung in die Verantwortung der Communities.
 - Fortlaufende Absprachen mit den Mitgliedern und informellen Leitungen der Communities.
 - Aufbau einer Struktur, welche die Überführung der Vorschulbildung in den Verantwortungsbereich der Communities erlaubt.
- *Supervision:*
 - Laufende Supervision der einheimischen Betreuerinnen durch externe Sozialarbeiterinnen und durch indische Projektleitung.
 - Monitoring durch indische Projektleitung.
 - Supervision des Projekts durch NAMO Interkulturelle Projekte Schweiz: Vertragliche Vereinbarungen, Prüfung von jährlichen Budgets und Abrechnungen der Namu India Trust. 1 bis 2-wöchentliche Kommunikation mit der indischen Projektleitung.
 - Vier Reviews vor Ort durch NAMO Interkulturelle Projekte Schweiz mit schriftlicher Berichterstattung in der Form einer begleitenden formativen Selbst-Evaluation während des gesamten Projektverlaufs.
 - Zusatz: Supervision des Bereichs der ästhetischen Bildung durch den Kooperationspartner hgkz, Schweiz.
- *Dokumentation*
 - Zwischenberichte nach Reviews vor Ort.
 - Abschliessende Dokumentation nach 3-jähriger Laufzeit.

7. Entstehungsgeschichte und Motivation

Im Laufe einer abgeschlossenen und evaluierten hgkz Pilotstudie 2004/05 (<http://www.scriblings.ch/india>) konnten wir folgende Erkenntnisse gewinnen:

- dass die existenziellen Probleme der genannten Communities dringend angegangen werden müssen;
- dass die Mütter eine alternative einkommensgenerierende Tätigkeit in der Nähe ihres Wohnorts erst dann aufbauen können, wenn die Betreuung ihrer Kinder garantiert ist;
- dass es besonders in den betroffenen Communities äusserst sinnvoll scheint, schon eine Förderung der Kinder im Vorschulalter zu betreiben, um den Kindern einen besseren Start ihrer Schulkariere zu ermöglichen;
- dass unsere Aktivitäten parallel zueinander Ernährung und Gesundheit, allgemeine Vorschulbildung und spezielle ästhetische Bildung betreffen sollten;
- dass die Durchführbarkeit der oben beschriebenen Arbeiten erwiesen ist;
- dass die Durchführung des Projekts trotz der für unsere Verhältnisse beschränkten Mittel sowohl den Kindern wie den 'Communities' als Ganzem von ausserordentlicher Bedeutung sein kann.

Alle diese Aspekte motivieren uns, das **E**ducation **P**roject for **I**ndigenous **C**hildren (epic) zu lancieren.

8. Bedeutung des vorliegenden Projekts

Die Bedeutung des Projekts ist aufgrund der Projektzielen direkt einsichtig. Vier Aspekte stehen dabei im Vordergrund:

- *Ernährung und Gesundheitsvorsorge*: Sicherung der Grundbedürfnisse der kleinen Kinder.
- *Massnahme gegen Schulabbruch*: Vorschulbildung, als Bildung von Identität, Sozialität, Kreativität und Intelligenz, und als Schaffung von Voraussetzungen für den späteren schulischen Erfolg.
- *Identitätsbildung*: Die Aktivitäten der Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung und der Traditionsvermittlung führen zu einer Stärkung der Identität der gesamten Community.
- *Förderung der Selbständigkeit der Communities als demokratischer Prozess*: Spezielle Hilfestellung für die Communities, die Bildung der Kinder längerfristig eigenverantwortlich aufzubauen und zu organisieren.
- *Unterstützung der Frauen*: Die Entlastung der Mütter durch die ganztägige oder ergänzende Betreuung der kleinen Kinder gibt den Frauen die Möglichkeit, anstatt der Arbeit in abgelegenen Plantagen alternative Aktivitäten zur Einkommensgenerierung in der Nähe aufzubauen. Entsprechende Grundlagen wurden innerhalb der hgkz Pilotstudie durch den Aufbau von lokalen Mikro-Kredit Gruppen für Frauen gelegt.

9. Innovationscharakter des vorliegenden Projekts

- Die Grundidee, dass Bildung von Vorschulkindern nicht, wie es in Indien oft der Fall ist, das frühe Vermitteln der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen sondern das angeleitete Spiel, das Erlernen der Muttersprache und insbesondere auch die kreativitätsbildenden und gestalterischen Aktivitäten (Kritzeln, Malen, Zeichnen) beinhalten sollten, wird in unserem Projektgebiet als Novum betrachtet, das, wie es sich in der hgkz Pilotstudie gezeigt hat, von Kindern, Eltern und Betreuerinnen gleichermassen positiv aufgenommen wird.
- Die gleich starke Gewichtung von allgemeiner und ästhetischer Bildung von Kindern im Vorschulalter, in der Schweiz zwar als Banalität empfunden, hat jedoch, angewendet auf underprivilegierte Gruppen in Indien ebenfalls Innovationscharakter.
- Ebenfalls ein Novum in unserem Projektgebiet ist die zeitliche Ausrichtung der Kinderbetreuung auf die Bedürfnisse der Mütter. Die staatlichen Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter, wenn überhaupt vorhanden, schliessen um drei Uhr, einige Stunden früher als der gewöhnliche Feierabend der meisten Frauen. Erst die garantierte ganztägige Betreuung (Balegundi) und die zusätzliche Betreuung in den Randstunden (Ranigate und Nakoor-Kallor) die im vorliegenden Projekt vorgesehen sind, gibt den Müttern die Möglichkeit, als Alternative zur saisonalen Arbeit in entlegenen Plantagen, einkommensgenerierende Aktivitäten in der Nähe ihres Wohnorts aufzubauen.

10. Kleine Statistik

| | |
|--|------------------|
| Geschätzte Anzahl der vom Projekt direkt erfassten Kinder: | 300 |
| Gesamtausgaben für das Projekt für die Laufzeit von 3 Jahren | CHF 86'820.- |
| Durchschnittlich jährliche Ausgaben pro Kind, ca | CHF 290.- |

11. Vorgesehene Laufzeit des Education Project for Indigenous Children (epic)

Oktober/November 2006 bis September/Oktober 2009 oder gemäss Finanzierung.

12. Beteiligte Teams des vorliegenden Projekts

- NAMO Interkulturelle Projekte Schweiz, Ursa Vogel, Projektleitung.
Ursa Vogel
Geschäftsleiterin NAMO' Interkulturelle Projekte, Schweiz
Studium lic. phil. an der Universität Fribourg
Mutter einer Tochter im Vorschulalter
- NAMO India Trust Indien, Shammi David, Co-Leitung Indien.
Shammi David, BA, MBA
20 Jahre Erfahrung als Sozialarbeiterin und Sozialaktivistin
Leitung Namu (India) Trust
Ausbildung in ökologischem Landbau in Japan
1995 Teilnahme am Weltkongress der Frauen in Peking als Delegierte einer NRO
Mutter von drei teils erwachsenen Kindern

13. Ko-operationen

- Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich hgkz, Prof. Dr. Dieter Maurer,
Supervision Aspekt Ästhetische Bildung.
- Teams, welche für die drei Communities gebildet werden, unter der Leitung von Shammi David.

14. Referenzen

- Prof. Dr. Dieter Maurer
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, hgkz,
Forschung und Entwicklung
Hafnerstrasse 31
8005 Zürich
Tel: +41 +43 446 63
Mail: dieter.maurer@hgkz.net Zürich
- Roy David
Coorg Organisation for Rural Development CORD
4-312, 4th Block
Kushalnagar 57123
Karnataka, India
Tel: +91+827 627 4091

15. Kontakt

Ursa Vogel
NAMO' Interkulturelle Projekte Schweiz
Alte Römerstrasse 23
8404 Winterthur
Tel: +41 +52 346 14 80
mail: ursa.vogel@namo-projekte.ch

Anhang Nr. 1



Anhang Nr. 2

Kindersterblichkeit und Unterernährung (per tausend Personen)

| | Infant Mortality Rate (per thousand persons) | Under-5 Mortality Rate (per thousand persons) | Under-nutrition (per thousand persons) |
|--------------------------|---|--|---|
| SC (Scheduled Casts) | 83.0 | 119.3 | 535 |
| ST (Scheduled Tribes) | 84.2 | 126.6 | 559 |
| All | 70.0 | 94.9 | 470 |

Statistik des "Ministry of Health and Family Welfare" aus dem Jahr 2005, zitiert aus "The National Tribal Policy - Draft", Ministry of Tribal Affairs, (<http://tribal.nic.in>)

Anhang Nr. 3:

Unabhängige, parallele Teilprojekte mit denselben Zielgruppen zur Verbesserung der ökonomischen Situation durch Nutzen und Weiterentwickeln von vorhandenen Ressourcen und Qualifikationen.

Im Oktober 2006 wird NAMO' Interkulturelle Projekte auf Einladung von J.P. Raju, Jenu Kuruba Tribal Leader und lokaler Präsident der Adivasi-Organisation "Budakatu Krishnikara Sangha" einen Austausch zwischen einem schweizerischen Imkereifachmann und verschiedenen Gruppen der Jenu Kuruba, deren Mitglieder traditionellerweise vom Ernten des Wildbienenhonigs leben, initiieren.

Als Vertreter des schweizerischen Imkereiwesens wird Richard Kuhn, Obmann des Imkereimuseums Grüningen teilnehmen. Mit Hilfe des Fachmanns wird vor Ort eine Bedürfnisabklärung vorgenommen und die Möglichkeiten für den Aufbau eines Projekts zur Verbesserung der ökonomischen Situation durch ressourcenorientierte Einkommensgenerierung (Vermarktung der traditionellen Produkte Honig, Wachs und andere Bienenprodukte) geprüft. Als längerfristiges Ziel wird eine von den indigenen Projektpartnern selbständig geleitete Vermarktung der Produkte auf in- und ausländischen Märkten angestrebt.

Auf Wunsch der indigenen Projektpartner wird Richard Kuhn erste Hilfestellungen auf dem Weg in die selbständige Vermarktung eines qualitativ hochstehenden Honigs bieten. Dies soll in der Form einer praktischen Anleitung zum Bau und Unterhalt von stationären und/oder mobilen Bienenkörben umgesetzt werden. Die Körbe sollen einfach zu konstruieren sein und mit Materialien hergestellt werden, die für die Projektteilnehmer vor Ort ebenso einfach zu erhalten sind (Bambus, Stroh, Lehm etc.). In den fertiggestellten Bienenkörben sollen eingefangene Schwärme von Wildbienen angesiedelt werden.

Der Besuch wird in Form eines beidseitigen Austauschs über das jeweilige Fachwissen zwischen Mitgliedern der Jenu Kuruba und dem Schweizer Imkerei-Fachmann geplant. Auch Vertreter der drei Communities, welche am Education Project for Indigenous Children (epic) teilnehmen, werden die Möglichkeit haben, zu diesem Austausch beizutragen und davon zu profitieren.

Bei positivem Resultat der Abklärung wird NAMO' Interkulturelle Projekte Schweiz ein unabhängiges Parallelprojekt lancieren, mit dem Ziel, durch den Aufbau einer einfachen Apikultur mittelfristig die ökonomische Selbständigkeit südindischer indigener Gruppen wesentlich zu erhöhen.

Die Abklärung wird aus privaten Quellen finanziert.

Parallel dazu wird NAMO' Interkulturelle Projekte Schweiz eine Abklärung zur Machbarkeit eines Projekts zur Einkommensgenerierung für Frauen in Balegundi durchführen. Dabei handelt es sich um Direktvermarktung von Waschnüssen in die Schweiz. Im Rahmen der Bekämpfung von Alkoholismus und Fehl- und Unterernährung sollen Löhne an die Frauen nicht bar ausbezahlt werden, sondern in Form von Grundnahrungsmitteln. Ausserdem soll jede Mitarbeiterin automatisch Mitglied der "Washnut-Unit" Spargruppe werden und so die Möglichkeit haben, grössere Beträge für den Kauf von Sämlingen und Setzlingen oder Kücken und Ferkeln zur Aufzucht sowie für die im Haushalt benötigten Dinge von ihrem Ersparten zu beziehen.

Die Abklärung wird privat finanziert und bei entsprechendem Resultat wird NAMO' Interkulturelle Projekte Schweiz ein unabhängiges Teilprojekt zur Verbesserung der ökonomischen Situation der Frauen in Balegundi lancieren.

Projektpartner von NAMO Interkulturelle Projekte Schweiz für die beiden unabhängigen Teilprojekte sind:

- Shammi David, Namo India Trust, Kushalnagar
- Roy David, Coorg Organisation for Rural Development, Kushalnagar
- J.P. Raju, Jenu Kuruba Tribal Leader und lokaler Präsident der Adivasi-Organisation "Budakatu Krishikara Sangha"
- Bestehende Frauengruppen in Balegundi
- Richard Kuhn, Obmann des Imkereimuseums Grüningen
- Markus Andres, Royale Bienenprodukte, Affoltern a. Albis

Anhang Nr. 4

Unabhängiges, nachfolgendes Projekt zur Auswertung der ästhetischen Aktivitäten – Kulturvergleichende Studie

Die hgkz verfügt auf Grund mehrjähriger Studien des Teams von Prof. Dr. Dieter Maurer über ein Referenzarchiv von 25'000 Zeichnungen und Malereien kleiner Kinder aus dem zentral- und westeuropäischen Kulturbereich. (vgl. www.scribblings.ch).

Bei Gelingen des vorliegenden Projekts plant Herr Prof. Maurer eine eigenständige und von ihm aufgebaute und durchgeführte Auswertung der Zeichnungen und Malereien der indischen Kinder als kulturvergleichende Studie, mit der Frage, ob der frühe bildhafte Ausdruck kleiner Kinder abhängig oder unabhängig von der sie umgebenden Kultur ist. Auf Grund der Erfahrungen des oben genannten Pilotprojekts ist Herr Prof. Maurer am vorliegenden Projekt sehr interessiert und erwartet wichtige Hinweise.